Rating kurz notiert

S&P hebt Ausblick für RBI auf „positiv" an

Die US-amerikanische Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat den Ausblick für die österreichische Raiffeisenbank International (RBI) von „negativ" auf „positiv" angehoben. Die Bewertung wurde mit „BBB+/A-2" bestätigt. Die Rater begründen den verbesserten Ausblick mit dem Abbau von Risiken der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) im Auslandsgeschäft und erfreulicheren Fundamentaldaten. Die geopolitischen und wirtschaftlichen Risiken in von Risiken stärker betroffenen Ländern hätten sich stabilisiert und zu einer Verminderung des Risikos für die Bankengruppe geführt. Obwohl die Profitabilität durch das Niedrigwachstum- und Niedrigzinsumfeld angespannt bleibe, gehe man davon aus, dass die Bankengruppe wahrscheinlich ihre interne Fähigkeit zur Ertragsgenerierung, Kapitalisierung und Risikosteuerung verbessern wird. Der positive Ausblick reflektiere die Erwartung, dass die RBI das Herzstück der RBG bleiben wird und dass die Kreditwürdigkeit der Gruppe sich in den kommenden zwei Jahren verbessern werde, heißt es weiter.

Scope: große Unterschiede bei Investmentfonds

Die Ratingagentur Scope hat rund 5 500 in Deutschland zum Vertrieb zugelassene Investmentfonds beurteilt. Ein Drittel der untersuchten Fonds hat dabei mit einem Toprating abgeschnitten. Das Scope-Fondsrating umfasst fünf Ratingstufen – von A bis E. Als Toprating gelten die Noten A und B. 416 Fonds haben ein A-Rating (7,5 Prozent) und 1 428 Fonds ein B-Rating (25,9 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Ratings von 227 Fonds verbessert – für 222 Fonds fiel die Bewertung schlechter. Darüber hinaus haben 42 Fonds erstmalig ein Rating von Scope erhalten. Die Fondskategorie mit dem höchsten Anteil an A-Ratings ist derzeit „Renten Inflationsgeschützt Euro". Fast ein Viertel der insgesamt 25 Fonds dieser Peergroup hat ein A-Rating. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil A-Ratings hat derzeit auch die Gruppe „Renten Emerging Markets" – mehr als jede fünfte von Scope bewertete Fonds dieser Kategorie hat das höchste Rating. Bei den Aktienfonds weisen gegenwärtig „Immobilienaktien Europa" mit 14 Prozent und „Aktien Großbritannien" mit 13,8 Prozent die höchste Dichte an Fonds mit Bestnote auf.

Moody's senkt Chinas Bonität um eine Stufe

Die Rating-Agentur Moody's hat die Bonität Chinas um einen Punkt von „Aa3" auf „A1" gesenkt. Gründe sind der Zweifel an der Reformfähigkeit, sinkende Devisenreserven und insbesondere das Schuldenrisiko. Hier gebe es eine hohe Wahrscheinlichkeit eines deutlichen Anstiegs in allen Wirtschaftszweigen. Damit würden auch die Belastungen für den Staatshaushalt wachsen. So dürfte nach Auffassung der Rater die Finanzkraft nachlassen und die Verschuldung zunehmen. Chinas Regierung baut die Wirtschaft derzeit um und setzt verstärkt auf den Dienstleistungsbereich. Dafür nimmt sie ein schwächeres Wachstum in Kauf. Bis 2018 dürften die Staatsschulden auf 40 Prozent der Wirtschaftsleistung steigen und sich bis zum Ende des Jahrzehnts 45 Prozent nähern. Den Ausblick hoben die Rating-Experten von „negativ" auf „stabil" an. Moody's hatte Anfang März den Ausblick für die Kreditwürdigkeit Chinas reduziert und somit eine Abstufung des Ratings in Aussicht gestellt. Kritisch bewerte Moody's die sinkenden Devisenreserven der zweitgrößten Volkswirtschaft der Erde.

Fitch belässt Brasilien trotz Skandals auf „BB"

Obwohl in Brasilien derzeit politische Unsicherheiten der Normalzustand sind, hat die Ratingagentur Fitch die Bonitätsnote „BB" bestätigt. Vorsichtshalber drohen die Rater aber mit einer Herabstufung der sich ohnehin bereits auf Ramschniveau befindlichen Bewertung. Insgesamt sei das Vertrauen in den Reformprozess und die Aussichten für eine wirtschaftliche Erholung belastet. Nach einem Abhörskandal um Präsident Michel Temer steht das südamerikanische Land vor einer Staatskrise. Fitch verweist jedoch auf das insgesamt bessere wirtschaftliche Umfeld, Verbesserungen im Außenhandel, den schwächeren Preisdruck und die solideren Inflationserwartungen.

S&P: Basel-Land bleibt „sehr gut"

Die internationale Rating-Agentur Standard & Poor's bewertet die Schuldnerqualität des Kantons Basel-Land unverändert sehr gut mit „AA+". Die Aussichten beurteilt die Agentur weiterhin als stabil. In ihrem jüngsten Bericht heben die Prüfer vor allem die in der Staatsrechnung 2016 realisierten Entlastungen im Rahmen der Umsetzung der Finanzstrategie hervor. Die Regierung sieht sich damit auf ihrem Weg zurück zur Balance von Ausgaben und Einnahmen gestärkt. Das Basel-Gebiet gehört somit weiterhin zu den Schuldnern mit sehr guter Bonität. Dies trotz der relativ hohen Verschuldung und der noch nicht ausgeglichenen Unterdeckung der Pensionskasse.

Moody's: „Aaa"-Rating für Brandenburg

Das Land Brandenburg wird von der Ratingagentur Moody's mit dem Spitzen-Rating „Aaa" und einem stabilen Ausblick bewertet. Moody's hob die bisherige Ratingnote von „Aa1" auf „Aaa" an. Damit liegt Brandenburg zusammen mit Bayern und Baden-Württemberg am obersten Ende der Rating-Skala. Als Gründe hoben die Rater die haushaltspolitischen Anstrengungen in den vergangenen Jahren und die finanzielle Lage hervor, die sich stark verbessert hätte. Seit dem Jahr 2011 hat Brandenburg keine neuen Kredite mehr aufgenommen. Außerdem begründete Moody's das neue Toprating mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung, dem Rückgang der Arbeitslosenquote, dem sorgfältigen Kreditmanagement des Landes sowie den Auswirkungen bei der Reform des Bund-Länder-Finanzausgleichs. Zuletzt hatte das Land Brandenburg das Haushaltsjahr 2016 mit einem Überschuss in Höhe von rund 360 Millionen Euro abgeschlossen. Die eine Hälfte des Überschusses soll für die Schuldentilgung verwendet werden, der Rest der allgemeinen Rücklage zugeführt. Damit sank die Verschuldung des Landes auf rund 18,2 Milliarden Euro.